

## Hölderlin, Friedrich: Der Prinzessin Auguste (1799)

1 Noch freundlichzögernd scheidet vom Auge dir  
2 Das Jahr, und in hesperischer Milde glänzt  
3 Der Winterhimmel über deinen  
4 Gärten, den dichtrischen, immergrünen.

5 Und da ich deines Festes gedacht und sann,  
6 Was ich dir dankend reichte, da weilten noch  
7 Am Pfade Blumen, daß sie dir zur  
8 Blühenden Krone, du Edle, würden.

9 Doch andres beut dir, Größeres, hoher Geist!  
10 Die festlichere Zeit, denn es hallt hinab  
11 Am Berge das Gewitter, sieh! und  
12 Klar, wie die ruhigen Sterne, gehen

13 Aus langem Zweifel reine Gestalten auf;  
14 So dünkt es mir; und einsam, o Fürstin! ist  
15 Das Herz der Freigebornen wohl nicht  
16 Länger im eigenen Glück; denn würdig

17 Gesellt im Lorbeer ihm der Heroë sich,  
18 Der schöngereifte, echte; die Weisen auch,  
19 Die Unsern, sind es wert; sie blicken  
20 Still aus der Höhe des Lebens, die ernsten Alten.

21 Geringe dünkt der träumende Sänger sich,  
22 Und Kindern gleich am müßigen Saitenspiel,  
23 Wenn ihn der Edlen Glück, wenn ihn die  
24 Tat und der Ernst der Gewaltgen aufweckt.

25 Doch herrlicht mir dein Name das Lied; dein Fest  
26 Augusta! durft ich feiern; Beruf ist mirs,  
27 Zu rühmen Höhers, darum gab die

- 28 Sprache der Gott und den Dank ins Herz mir.
- 29 O daß von diesem freudigen Tage mir
- 30 Auch meine Zeit beginne, daß endlich auch
- 31 Mir ein Gesang in deinen Hainen,
- 32 Edle! gedeihe, der deiner wert sei.

(Textopus: Der Prinzessin Auguste. Abgerufen am 11.09.2025 von <https://www.textopus.de/poems/67136>)